

On the road again - Amerika im Juni 2004



Vorwort und Infos
2

Unterwegs
3

Geysire und Tiere
5

Wetterunbilden in den
Rocky Mountain
12

Dinos, Gnome und andere
Felsgestalten
15

The Wave und anderes
Wasser
20

Gambling und Shopping
24

Vorwort und Infos

Nachdem unsere Urlaubsplanungen für März wegen Freyas Job geplatzt sind, fangen wir für den Monat Juni neu an zu planen. Der Dollar steht günstig und vor 4 Jahren haben wir ja noch längst nicht alles in den USA gesehen. Also auf nach Amerika und dort dann noch mal in den Westen. Diesmal wollen wir auch nördlich gelegene Ziele ansteuern. Dafür werden wir nicht mehr so weit nach Süden fahren wie bei letzten Mal.

	Datum	Ziel	Hotel	Preis inkl. Tax [€]	Tagesmeilen	Meilen ges.
Mi	02.06.2004	San Francisco, CA	Travelodge Airport North	60,14	---	---
Do	03.06.2004	San Francisco, CA	Redwood Inn	78,66	18	18
Fr	04.06.2004	Lovelock, NV	Covered Wagon Motel	49,28	361	380
Sa	05.06.2004	Pocatello, ID	Ramada Inn	65,35	474	853
So	06.06.2004	West Yellowstone, MT	Weston Inn	76,48	222	1.075
Mo	07.06.2004	West Yellowstone, MT	Weston Inn	76,48	199	1.274
Di	08.06.2004	West Yellowstone, MT	Weston Inn	76,48	164	1.439
Mi	09.06.2004	Gillette, WY	Super 8 Motel	58,85	455	1.894
Do	10.06.2004	Lusk, WY	Covered Wagon Motel	81,00	294	2.188
Fr	11.06.2004	Fort Collins, CO	Super 8 Motel	69,75	354	2.542
Sa	12.06.2004	Steamboat Springs, CO	Rabbit Ears Motel	86,43	197	2.739
So	13.06.2004	Vernal, UT	Econo Lodge	62,00	330	3.068
Mo	14.06.2004	Green River, UT	Ramada Inn	78,05	335	3.403
Di	15.06.2004	Escalante, UT	Prospector Inn	63,27	227	3.631
Mi	16.06.2004	Page, AZ	KC's Motel	42,40	259	3.890
Do	17.06.2004	Page, AZ	KC's Motel	42,40	199	4.089
Fr	18.06.2004	Page, AZ	KC's Motel	42,40	88	4.177
Sa	19.06.2004	Hurricane, UT	Travelodge	49,16	146	4.322
So	20.06.2004	Hurricane, UT	Travelodge	49,16	104	4.426
Mo	21.06.2004	Mesquite, NV	Oasis	23,97	246	4.672
Di	22.06.2004	Las Vegas, NV	Golden Nugget	55,30	114	4.786
Mi	23.06.2004	Las Vegas, NV	Golden Nugget	55,30	23	4.808
Do	24.06.2004	Las Vegas, NV	---		10	4.818

Unterwegs

Mittwoch, 02.06.2004 - Auf nach Amerika

Irgendwie ist heute nicht Freya's Tag. Die erste Immigration Card hat sie schon in München falsch ausgefüllt. Was gibt es da nicht alles für Möglichkeiten: Das Geburtsdatum in der falschen Zeile, die Sieben nicht amerikanisch... Die nächste Karte füllt sie im Flieger aus und verhaut sich gleich noch einmal. Bei der Stewardess lässt sie sich dann gleich zwei Stück geben, und siehe da - es geht doch!

Die Einwanderung selbst ist weniger spektakulär als befürchtet. Nachdem unsere Schuhe nicht piepen, brauchen wir sie in Atlanta noch nicht einmal ausziehen. Auch Fingerabdrücke und Videobild bleiben uns erspart. Ein freundliches „Hello“ und wir sind durch.

In San Francisco hat es Freya denn endlich geschafft, die Security aufzuscheuchen. Beide wollen wir nach dem langen Flug und bevor wir das Gepäck abholen noch mal um die Ecke. Danach kommt Freya raus und unerwarteter Weise steht Jürgen nicht schon da. Das ist ungewöhnlich. Also bleibt sie noch einen Moment

stehen und geht dann langsam in Richtung Baggage Claim. Vor sich sieht sie Jürgen auch nicht. Na gut, dann geht sie eben wieder zurück. Da hinten, vor den Toiletten steht er nämlich, gut erkennbar an der roten Jacke.

„Stop, keinen Schritt weiter“ bekommt sie gesagt und der Mann vor ihr guckt, als wäre sie eine lebende Bombe. Nicht mal bis zu der Linie da darf sie. Sie schreit ihm also ihre Geschichte zu und merkt selbst, dass sich das blöd anhört. Toilette, Mann, nicht da, aber jetzt - da, der in der roten Jacke, etwa 200 m weiter hinten... Der Kontrolletti an der Linie lässt sich nicht erweichen. Aber da wird ein junger Mann von der Sicherheit auf sie aufmerksam und lässt sich das alles noch mal erzählen. Der geht dann auch zu Jürgen und sagt ihm wo Freya auf ihn wartet.

Irgendwann gegen Mitternacht sind wir endlich im Motel Travellodge am Flughafen.

Donnerstag, 03.06.04 - San Francisco

Trotz unruhigem Schlaf, der Zeitumstellung und nicht des Lärms wegen, sind wir morgens erstaunlich fit und um 8:30 am Alamo-Schalter. Leider gibt es hier gar keine Auswahl an Allrad-Fahrzeu-

gen. Dabei hatte Jürgen doch da so einen Internet-Reisebericht, wo man sich das Auto sogar aussuchen konnte. Aber wenn halt nur eines da ist...

Also nix mit dem Cherokee, den wir uns so insgeheim vorgestellt hatten, sondern nur so ein SUV. Na ja, immerhin ist das Auto rot. Marke Saturn. Was is'n das? Und wie geht verdammt noch mal der Kofferraum auf? Nachdem wir das dann auch geschafft haben, fahren wir endlich raus aus dem Parkhaus in den Nebel von San Francisco.

Wir wollen uns ein GPS-Gerät kaufen und Jürgen hat zu diesem Zweck, auch wieder übers Internet, einen Outdoor-Laden (REI) in der Brennan Street ausfindig gemacht. Wir finden gut dahin und stoppen, weil wir noch zu früh sind und auch Hunger haben, ziemlich genau am anderen Ende der Straße, um zu frühstücken. Im Crossroads Café, am Ende einer Querstraße, nehmen wir Waffeln mit Honig zu uns. Mmmh, empfehlenswert! Dann aber zu dem Outdoor-Laden, wo wir natürlich doch noch ein bisschen mehr finden, als wir suchen. Unter anderem sehen wir einen Fußball, der eine Eismaschine ist. Sozusagen spielerisch wird hier das Eis produziert. Wir widerstehen ganz knapp der Versuchung.

Nach unserem Einkauf ist es immer noch

diesig und wir machen uns daher auch gleich auf Hotelsuche. Wir fahren zur Lombard Street (ja, die mit den vielen Kurven) wo es ganz viele Motels gibt. Wir finden gleich ein Zimmer und handeln auch noch den Preis herunter, weil wir nur eines der beiden Queensbetten nutzen werden.

Anschließend laufen wir durch die halbe Stadt zum MOMA (Museum of Modern Art). Da waren wir schon mal vor 4 Jahren und das hat uns gut gefallen. Außerdem ist das Wetter nicht so toll...

Als wir das Museum verlassen ist nichts mehr mit Fog City. Strahlend blauer Himmel lädt uns ein, eine kurze Rast im Yerba Buena Center, genau gegenüber, zu machen. Wir kaufen uns in dem Food Court ein Sandwich und essen dann draußen im Park. Aber keine Bange, lange sitzen wir da nicht. Jetzt geht es erst mal zur nächsten Cable Car Station und von dort aus nehmen wir eine Bahn in Richtung Hotel. Wenn man die Haltestelle geschickt wählt, nämlich oben auf dem Hügel, kann man die paar Meter bergab ganz gemächlich gehen. Im Hotel holen wir dann unsere Fotoapparate und laufen erst mal wieder ein gutes Stück bergauf zu den berühmten Kurven der Lombard Street.

Natürlich zieht es uns auch wieder zu Fisherman's Wharf mit der berühmten Seelöwen-Kolonie. Die lautstarken Auseinandersetzungen der Seelöwen finden wir witzig und so können wir uns kaum lösen, um anschließend an Pier 39 noch den Nationalpark-Ausweis zu holen, den wir in den nächsten Wochen ganz gut ausnutzen werden.

Unser Weg führt uns noch in die „Canary“ einem zum Einkaufscenter ausgebauten ehemaligen Fabrikkomplex, wo es uns in Kauflaune in eine kleine Boutique zieht. Letztendlich findet aber nur Jürgen eine wundervoll auffällige Krawatte von Jerry Garcia (Grateful Dead). Für ein berühmtes Eis bei Girandelli ist es uns einfach zu kalt und so holen wir uns denn mehr aus Vernunftgründen (und Neugier) denn aus wirklichem Hunger eine „Clam Chouder“ (Krebsuppe in ausgehöhltem Brot) und teilen sie uns. Danach marschieren wir, jetzt sorgsam allzu große Höhendifferenzen vermeidend, zurück zum Hotel.



Golden Gate Bridge

Freitag, 04.06.2004 - Lake Tahoe

Wir stehen früh auf und laufen ein Stückchen bergauf, um in einem der Cafes in der Nähe ein süßes und fettiges Frühstück zu uns zu nehmen. Dann sind wir aber „on the road“. Wir verlassen „Fog City“ über die Golden Gate Bridge, stoppen noch mal kurz, um von der anderen Seite auf die Stadt zu gucken und fahren dann in Richtung Sacramento.

Wie immer ist Freya ganz hin und weg wegen der vielen Oleanderbüsche in der Mitte der Fahrbahn und nimmt sich ganz fest vor, am Schluss unserer Reise doch ein paar Stecklinge zu brechen (hat sie dann aber doch nicht). Bei Sacramento wechseln wir auf die Interstate 50, die uns zum südlichen Lake Tahoe bringen soll.

Dort wollen wir uns ein wenig aufhalten und

dann mindestens bis Reno weiterfahren, wo wir laut unserer Planung einen Platz für die Nacht suchen werden.

Schon der Weg zum Lake Tahoe ist wunderschön. Er führt an einem klei-

nen Flösschen entlang, das lebhaft über viele Steine plätschert und wo wir das erste Mal einen der vielen Fliegenfischer sehen. Hier gibt es auch ein paar nette Häuschen und Freya mag die klobigen Schornsteine aus den kugeligen Natursteinen.

An der so genannten „Y-Kreuzung“ kurz vor dem Lake Tahoe machen wir Rast. Wir kaufen Brot, Wasser, Obst und eine Styropor-Kühltasche. Freya entdeckt ihr



Lake Tahoe

geliebtes „Sparkling Vanilla Cream“ und Jürgen kann sich bei den vielen Biersorten kaum entscheiden. Anschließend essen wir lecker bei Taco Bells.

Hier an der Kreuzung befindet sich auch

ein AAA, in dem wir uns das restliche Kartenmaterial besorgen wollen. Der Blick von dem Mäuschen wird verständnislos als wir „Yellowstone“ sagen. Also fragen wir gar nicht weiter, sondern lassen uns nur Karten der Staaten geben, die wir durchfahren wollen.

Jetzt haben wir aber alles an organisatorischem Getöse erledigt und kommen zum schönen Teil des Tages. Wir fahren in Richtung Emerald Bay. Dort wissen wir von einem kleinen Trail und den wollen wir laufen. Vom Bay View Campground gegenüber dem Inspiration Point aus kann man zu den Cascade Falls gelangen. Da ist kaum Steigung, ein bisschen Gekraxel über große Steine, gute

Aussicht - was will man mehr. Wir beobachten so etwas wie einen Specht mit Haube und blauen Flügeln, doch leider hat Jürgen das falsche Objektiv aufgeschraubt.

Der Spaziergang dauert nicht so lange und nach etwa eineinhalb Stunden sitzen wir schon wieder im Auto und fahren weiter in Richtung Nevada. Dazu müssen wir zunächst zurück zur Y-Kreuzung und dann weiter nach links, immer am See entlang. Hier ist man auf alle Arten von Tourismus bestens eingestellt. Auch im Winter kann man am Lake Tahoe sicher ganz nette Ferien machen.

Es ist schon erschütternd als wir, noch am See, die Grenze zu Nevada erreichen. Wie die Berge von Modoc stehen da die riesigen Gebäude, die die Spielhallen Nevadas beheimaten. Glücklicherweise sind diese Glücksburgen nur direkt an der Landesgrenze und schon bald sehen wir wieder zu den vielen, eher gemütlich wirkenden Häuschen, auf die schimmernde Fläche des Sees und die Gipfel der schneebedeckten Berge dahinter.

Dann aber wendet sich die Straße nach rechts, vom See ab und schraubt sich noch einmal ein gutes Stück höher. Bis zum Grat geht es noch eine Zeitlang bergauf, dann aber erst einmal nur noch bergab, bergab hinunter in die Sierra Nevada. Obwohl es jetzt schon später Nachmittag ist, ist es hier sehr heiß. Wir fahren in Richtung Reno und überlegen kurz, ob wir uns hier scheiden lassen und dann später in Las Vegas wieder heira-

ten sollen, sehen dann aber doch davon ab. Wir übernachten auch nicht in Reno, wie ursprünglich geplant, sondern fahren noch ein wenig weiter. Dummerweise sind dann aber bei Meile 48 beide Motels ausgebucht und so müssen wir noch ein gutes Stück länger fahren als wir vorhatten.

Im kleinen Ort Lovelock werden wir dann fündig. Im Fernsehen läuft „True Lies“, im Nachbarzimmer hörbar ein anderer Sender. Wir sind aber einfach nur müde und gehen noch nicht einmal etwas essen. Nachzutragen ist, dass im Zimmer die ganze Nacht die Heizung lief, und wir nicht in der Lage waren sie auszustellen.

Samstag, 05.06.2004 - Unterwegs nach Yellowstone

Auch der nächste Tag ist wieder ein langer Fahrtag. Wir stehen früh auf und wollen mindestens bis „The Falls“ kommen. Weiter geht es durch die karge Gegend von Nevada.

Links und rechts von uns braune, ockerfarbige Landschaft, nur ab und an, da wo der Humboldt-Fluss fließt, sieht man auch Bäume. Wir frühstücken unterwegs in einem völlig überlasteten McD wo Freya ziemlich fasziniert eine Frau mit knielangen, wunderschönen Haaren begafft.

Unsere Richtung hat sich jetzt geändert und je weiter wir nach Idaho kommen, umso grüner wird die Landschaft. Am Himmel sieht man auch wieder Wolken. Wir essen in Twin Falls in einer Restaurantkette „Arbys“ zu Mittag. Hier gibt es mehrere gute Salate zur Auswahl.

Letztendlich fahren wir dann bis Pocatello, mieten uns zum Wochenendspecial ins Ramada Inn ein und Freya genießt das „eiskalte“ Wasser im Pool. Das Wasser ist so toll erfrischend, dass sich zwei Amerikaner durch Fingerprobe davon überzeugen, dass es nichts für sie ist. Umso besser. Riesig war der Pool schließlich nicht.

Im nahe gelegenen Shopping Center findet Jürgen tatsächlich noch zwei weitere Krawatten von Garcia. Zu Abend essen wir im Pizza Hut, wo man uns zunächst Root Beer statt Bier hinstellt. liiiiiih!

Geysire und Tiere

Sonntag, 06.06.2004 - Ankunft in Yellowstone

Wir frühstücken noch im Ramada Inn und fahren dann, nachdem wir unsere Siebensachen im Auto verstreut haben,



Bisons bei Madison River - Yellowstone NP

los. Wir kommen gut voran und stoppen weder am Bärenzoo noch an den Weiden mit den schönen weißen Blumen. Sehr zum Ärger von Freya, die doch nur mal in Ruhe Blümchen gucken will. Aber Jürgen will jetzt nach West Yellowstone. Punkt aus.

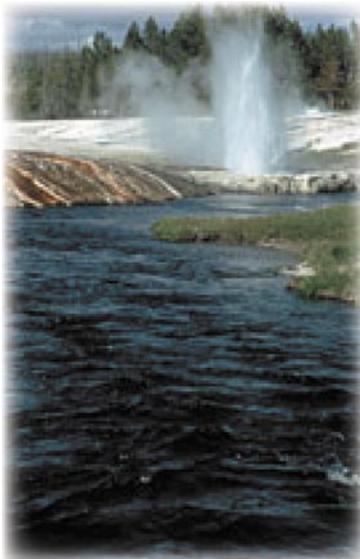
Wir checken in einem der drei im Ort ansässigen Best Western, dem Weston Inn, ein und bekommen wegen der AAA-Mitgliedschaft einen günstigeren Preis. Irgendwie hatten wir hier mit mehr als 69,90 \$ gerechnet. Das Zimmer ist noch nicht fertig und so fahren wir gleich weiter in den Park.

Schon bald sehen wir eine große Herde direkt am Straßenrand. Bison - mit Jungtieren! Jürgen hält, steigt aus und fotografiert im Schutz des Autos. Freya bleibt sicherheits halber mal im Auto drin. Wir fahren bis zum Old Faithful, gehen da zuerst einmal zur Tourist Info und als wir dort sehen, dass der getreue Alte gleich blubbern soll, reihen wir uns bei den Geysir-Watchern ein.

Lange sieht es so aus, als würde das diesmal nichts werden. Immer wieder



Old Faithful - Yellowstone NP



Cliff Geysir - Yellowstone NP

schwappt es aus der Kalksäule, aber das sieht eher so aus, als wäre es dem Guten etwas übel. Dann aber sprudelt die Fontäne doch noch hoch und imponierend.

Als wir dann die Gegend erkunden wollen, müssen wir zweimal beängstigend dicht an einzelnen Bisons vorbei. Nichts von wegen 50 Meter Abstand halten oder so. Das erste Mal, ganz in der Nähe des Old Faithful Inn, ist wenigstens noch eine Rangerin in der Nähe, die darauf achtet, dass alle langsam weitergehen und sich niemand allzu nahe an das Tier heranwagt. Zum Glück lagen beide Bisons reichlich faul und müde herum. Wenn die dort gegrast hätten, womöglich noch zusammen mit Jungen, wären wir wohl nicht weitergegangen. So laufen wir vom Old Faithful bis zum Morning Glory Pool und sehen auf diesem Weg diverse Pools, Geysire und

Basins. Es dampft, sprudelt, blubbert und spritzt überall, aber riechen tut es nicht schlimmer als in Wiesbaden an den heißen Quellen.

Manche Pools sind leuchtend hellblau und tief. An den Rändern sind sie dann Orange und braun durch Mikro-Organismen. Hellblau steht auch für über 100° Celsius, während es da, wo die Rosttö-



Bison - Yellowstone NP

ne vorherrschen „nur“ ca. 55° heiß ist. Also nicht unbedingt Badetemperaturen. Später lesen wir, dass jedes Jahr so ein bis zwei Hunde, deren Besitzer so unvorsichtig sind sie frei laufen zu lassen, gesotten werden!

Den ganzen Nachmittag treiben wir uns in der Gegend um den Old Faithful und der umliegenden Basins wie zum Beispiel dem Black Sand herum und als wir gegen Abend den Park verlassen, sehen wir vom Auto aus noch mal Deers und Bisons.

Im Hotel grinsen wir über das „Überlebensfrühstück“ das sich kostenlos auf unserem Zimmer befindet. Es enthält: eine kleine Packung Kelloggs, eine Handcreme-Probe, eine Energieschnitte, Hautcreme, Immodium und eine Wasserreinigungstablette. Nette Mischung 😊.

Wir essen fein zu Abend bei Rustler - gefühlsarm

wie wir beide in dieser Beziehung sind, die eine Bison- und der andere Elksteak.

Montag, 07.06.2004 - Yellowstone

Freya hat es gestern kaum geschafft, ihre Eintragungen zu machen, so müde war

sie. Mit dem neuen Buch über das „Wildlife im Yellowstone Park“ über der Nase ist sie einfach eingeschlafen. Also sind wir heute ein bisschen später aufgestanden und waren dann fast zeitgleich mit den meisten Hotelgästen im doch arg kleinen bemessenen Frühstücksraum.

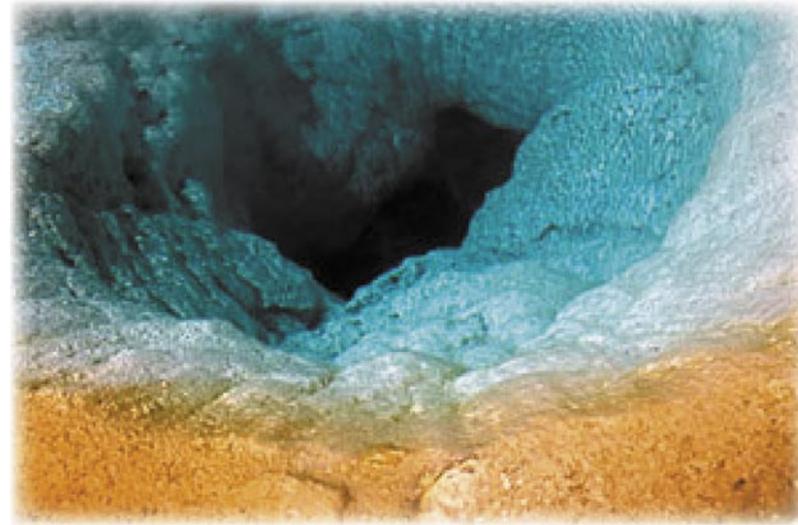


Spouter Geyser - Yellowstone NP

Mittlerweile ist im Übernachtungspreis häufig ein Frühstück enthalten. Allzu viel sollte man sich aber davon nicht versprechen. Dünner Kaffee, Teebeutel, manchmal O-Saft. Dazu Cerealien und Beagles, wenn man Glück hat Toast und Marmelade.



im Porcelain Basin - Yellowstone NP



Morning Glory Pool - Yellowstone NP



Emerald Pool - Yellowstone NP

Gegen neun Uhr sind wir dann endlich soweit und fahren erst noch einmal in die Richtung der schönen weißen Blumen von gestern. Aus der Nähe gesehen sind sie gar nicht so schön, aber das kann man wirklich nur aus der Nähe feststellen und darum ging es auch nicht!

Dann aber rein in den Park. Wir wollen nach Canyon Junction bzw. die nähere Umgebung davon. Gleich in der Nähe des West Einganges ist ein riesen Auflauf. Zwei Adler sitzen auf der anderen Seite des Flusses auf einem Baum und betrachten

uns. Das fängt ja gut an. Diese Bald Eagles, ihres Zeichens Wappentier der USA stehen unter Naturschutz, haben im



Bald Eagle - Yellowstone NP

auf den gut ausgebauten Trails. Zwischendurch sehen wir immer wieder Bisonherden.

Bei Canyon Junction angekommen, fahren wir den Abzweig zum Grand Canyon of Yellowstone und sehen uns diesen von den verschiedenen Stops aus an.

Beim letzten Stop laufen wir ein gutes Stück nach

Park ein Rückzugsgebiet gefunden und vermehren sich auch nun auch wieder. Zwischen West Yellowstone und Madison Junction gibt es daher auch eine ganze Strecke mit Halteverbot. Dort haben einige Adler ihren Horst gebaut. Diese beiden waren aber so nett und haben sich an einem Platz niedergelassen an dem man halten und schauen kann.

Von Madison Junction geht es dann Richtung Norden. Auf dem Weg nach Norris stoppen wir bei einigen blubbernden Schlammlöchern und laufen ein wenig

unten zu einer Aussichtsplattform und haben von hier aus eine wirklich gute Fotoausgangsposition für den Lower Fall.

Sehr komisch findet Freya, dass hier unten drei Kerle mit Kamera und Stativ vor dem Objekt anstehen wie die Mädels vor der Toilette. Leider ist ihr Foto davon nichts geworden.

Wieder oben an der Stra-

ße haben wir uns dann einen hübschen Platz gesucht und unsere selbst geschmierten Brote verzehrt. Auch die leckeren Kirschen vom Wal Mart werden heute alle.

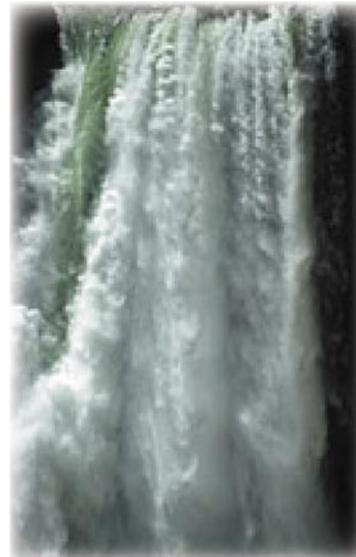
Wir wollen jetzt noch zum West Thumb Geyser Basin. Dazu müssen wir am Yellowstone Lake vorbei und halten daher noch in der Nähe der Fishing Bridge, weil da ein kleiner Trail ist und wir nicht nur

ist. Na ja, dumm gelaufen.

Da es noch nicht allzu spät ist, beschließen wir nicht die kurze Strecke über Old



Lower Falls - Yellowstone NP



Lower Falls - Yellowstone NP

Auto fahren wollen. Hinweisschilder machen uns darauf aufmerksam, dass wir uns in „Bärengebiet“ befinden, aber auch wenn wir uns nicht unterhalten, so sehen wir doch rein gar nichts. Der Trail ist jedoch nett und anspruchslos. Beim West Thumb angekommen, müssen wir dann leider feststellen dass das gesamte Gebiet zur Zeit großräumig geschlossen

Faithful zurückzufahren, sondern den Weg über Canyon Junction. So hoffen wir in der Dämmerung noch ein paar Tiere zu sehen.

Und tatsächlich halten wir auf dem Rückweg, kurz vor dem Abzweig zur Fishing Bridge, um drei auf der Wiese grasende Mule Deers zu beobachten. Zwei, drei Kilometer weiter dann ein großer Auflauf: Ranger, Autos, aufgeregte Passanten und was sehen wir? Nichts! Da haben wir wegen der drei Großrohrrehe doch glatt eine Grizzley Mama mit zwei

Kindern verpasst!
Also sozusagen
beinahe einen
Bären in freier
Wildbahn gese-
hen! Wir sind be-
geistert.

Etwas später ha-
ben wir in Punkto
Tierbeobachtung
doch noch Glück.
Wir bekommen
einen Einblick in
„Sex in the For-
rest“.

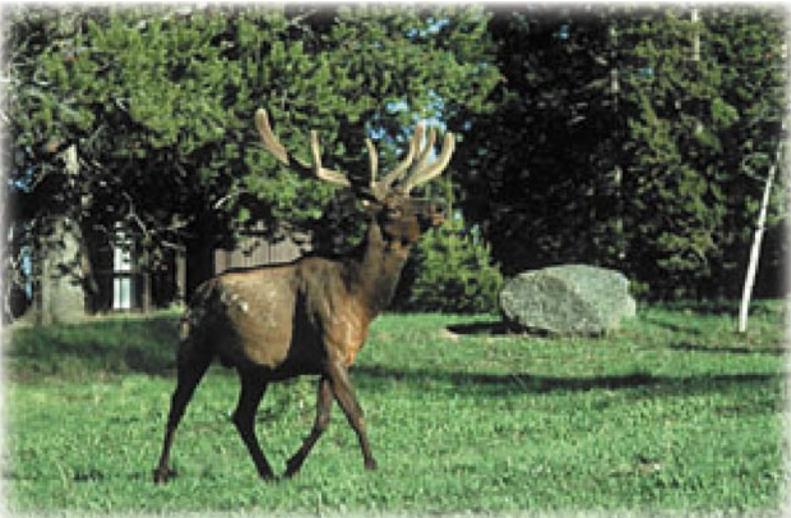
Ein, wie wir bei un-
serem Dia-Check
mitbekommen,
ziemlich dickbau-
chiger Elk mit
wunderschönem
Geweih frisst in
der Nähe der
Straße und lässt
sich auch durch
die vielen Tou-
risten, die alle
ein Foto von ihm
machen wollen,
nicht aus der
Ruhe bringen.



Elk bei Canyon Junction - Yellowstone NP



Elk bei Canyon Junction - Yellowstone NP



Elk bei Canyon Junction - Yellowstone NP



Elk bei Canyon Junction - Yellowstone NP

Dann hebt er
plötzlich den Kopf
- wittert - nichts.

Nach einer kur-
zen Weile dassel-
be.

Da ist doch ir-
gendwas!

Stimmt!

Eine kleine „Elkin“
tänzelt etwas
entfernt an ihm
vorbei und igno-
riert ihn völlig.
Das kann doch
wohl nicht sein!
Also da gibt es
doch tatsächlich
etwas, das inte-
ressanter ist als
das viele grüne
Gras. Wer hätte
das gedacht? Je-
denfalls wird die
junge Dame nach
kurzem Zögern
dann doch über
die Straße in den
angrenzenden
Wald verfolgt..

Zu Abend essen wir dann reichlich spät im Old Town Cafe. Das liegt mitten im Ort, sieht nach nichts aus, ist aber günstig und wirklich lecker.

Dienstag, 08.06.2004 - Yellowstone

Heute stehen wir um 6:00 Uhr auf, sind um kurz vor 7 im Frühstücksraum und ein bisschen enttäuscht. Das sieht ja gar nicht nach gutem Wetter aus! Wir wollten doch noch mal zum Old Faithful um die Pools ohne Wind und mit Sonne zu fotografieren. Na

dann halt eine kleine Planänderung und rauf zu den Mammoth Falls.

Unterwegs sehen wir wieder Elks. Aber die Moose, wie die eigentlichen Elche hier heißen, sind nicht da wo sie sein sollten. In Willow Park, nördlich von Norris Junction, steht zwar „Watch out for Moo...“ aber wir watchen und watchen und nix is.

Die Mammoth Falls sind beeindruckend, aber leider sehr trocken. Wir hören einen Guide erzählen, dass es im letzten Herbst hier viel schöner war. Na Klasse! Auf den Bildern sehen die Sinterterassen aber nachher doch richtig nett aus und nur einige Grasbüschel zeigen dem Ein-



Mammoth Hot Springs - Yellowstone NP

geweihten, dass wenig Wasser vorhanden war.

Wir fahren auch noch den kleinen Rundkurs, den es hier gibt und dann geht es zurück in Richtung Süden. Natürlich immer noch ohne Moose, dafür aber mit zwei Sand Cranes.

Bei Norris gibt es das Porcelain Basin, durch das wir gehen und die vielen je-

weils anders gefärbten Wassergerinnsel betrachten. Hier rinnt das Wasser über eine leuchtend grüne Fläche und da meint man sogar Gold auf dem Grund zu sehen. Es ist wunderschön. Weitere Pools und Geysire sehen wir auf dem direkt angrenzenden Back Basin Trail.



Porcelain Basin - Yellowstone NP

Beide finden wir Norris sehr schön und interessant.

Nachdem es jetzt doch anfängt zu regnen, fahren wir aus dem Park und in das Bären und Wolf-Center in West Yellowstone. Hier gibt es etwa 10 Bären, die immer im Wechsel in kleinen Gruppen im Freigehege zu beobachten sind. Als wir kommen sind Illy und Sam draußen und

das ist langweilig. Beide liegen in jeweils einer anderen Ecke des Geheges und sind ganz offensichtlich froh, als es für sie wieder nach drinnen geht.

Die Wölfe gegenüber machen offensichtlich Mittagsschlaf. Schon Klasse, unser Timing.

Dann ist für ca. 10 Minuten Pause und es sind gar keine Bären im Gehege. Kurz darauf kommen zwei Ranger und verstecken Futter. Aufmerksam beobachtet von den vielen Raben, die aufgefliegen sind, als die Ranger das Freigehege betreten haben. Hier etwas

unter den großen Stein, da ein bisschen bei dem dicken Ast. Die Bären sollen doch was tun für ihr Essen!

Nachdem die Ranger das Gelände verlassen haben, treffen die Raben wieder ein, die den Bären gegenüber den klaren Vorteil haben, dass sie wissen, wo das Futter versteckt ist. Endlich kommen drei Bären, die das Spiel wohl schon kennen.

„Was, da ist nix? Da war doch das letzte Mal was!“

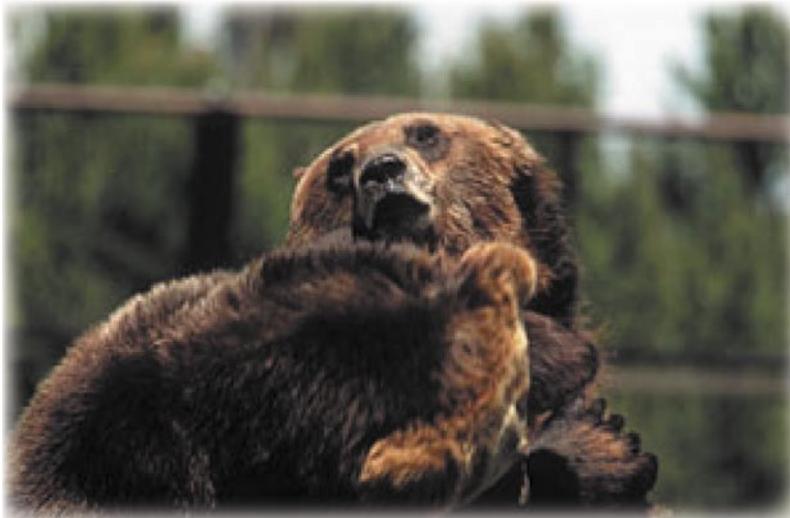
betrachten das Schauspiel von etwas entfernter Position. Anschließend gehen

Zwei der Bären sind laut Aushängetafel Brüder und ständig am Rangeln. Der Dritte geht derweil mal eben auf Futtersuche. Das ist nun doch ganz etwas anderes als das was das langweilige Pärchen vorher geboten hat. Letztendlich bleiben wir länger im Wildgehege als eigentlich vorgehabt.



Grizzly Recovery Center - West Yellowstone

Dann aber wieder in den Park und zum Old Faithful. Wir sind superpünktlich und bleiben, nachdem es eh schon wieder mal blubbert, den überfüllten Bänken fern und



Grizzly Recovery Center - West Yellowstone

wir auch noch ins Old Faithful Inn, das in diesem Jahr 100 Jahre alt wird und auf jeden Fall einen Besuch wert ist. Auf dem Weg Richtung Norden probieren wir das neue GPS aus, indem wir vom Black Sand Basin zum Daisy Geysir laufen. Weiter geht es dann noch einmal zum Morning

Mittwoch, 09.06.2004 - Yellowstone

Nachdem wir immer noch keine Moose gesehen haben, stellen wir den Wecker noch früher und hoffen auf unserem Weg quer durch den Park zu günstigen Zeiten an einem der Hot Spots zu sein.



Yellow Bellied Marmot - Yellowstone NP

Kurz nach den Gibbon Falls kommen wir dann in einen Büffelstau. Dummerweise queren die nicht die Straße, sondern laufen auf dieser entlang. Später treffen wir noch mal Büffel auf der Straße und die sind offensichtlich ärgerlich, dass wir mit unserem

Glory Pool. Auf dem Rückweg halten wir dann noch am Midway Basin und sehen auf einmal auf dem gegenüberliegenden Hügel eine kleine Windhose. Wow, schon sehr interessant - und wie immer ist Jürgens Film bei den wirklich spannenden Momenten gerade voll ☺.

Auto schneller sind als sie. „Dich krieg ich doch, galopp galopp...“

Da wo die Moose sein sollen ist dichter Nebel. Also um es kurz zu machen: Das nach den offiziellen Unterlagen zweithäufigste Tier im Park sehen wir nicht. Dafür kurz vor den Mammoth Falls, dann ein Murmeltier, das Jürgen ziemlich nett für Portraitaufnahmen zur Ver-

fügung steht. In Mammoth selbst ist es noch zu früh für einen Stopp. Die Läden öffnen erst um 8:00 Uhr, also nichts mit Kaffeepause.

Auf dem Weg nach Osten wollen wir dann doch endlich unseren 4WD ausprobieren und über eine Gravel Road fahren. Dort angekommen steht jedoch an der Schranke „Nachts geschlossen“. Na ja kurz darauf kommt uns ein Rangerfahrzeug entgegen. Der wird dann wohl die Schranke öffnen.

Wir drehen nicht um, aber trotzdem haben wir Glück. Kurz darauf fährt ein Fahrzeug nach rechts in einen Parkplatz und während wir abbremsen, sehen wir es auch: Ein Bär, ein Bär, ein richtiger freilaufender Bär. Nix wie hin und fotografiert. Der Bär läuft links von uns durch den Wald, quert den Weg und verschwindet dann nach rechts wieder im Wald. Na also.

Die „Serengeti Amerikas“ wie Lamar Valley in einem Wildlife Buch genannt wird, ist dagegen für uns eine Enttäuschung. Da, ganz ganz weit weg ist was und dort, schon nicht mehr mit dem bloßen Auge zu erkennen, auch. Vielleicht sieht man ja mehr, wenn man wandert.

Beim North East Entrance verlassen wir den Park und fahren anschließend über

den Bearfoot Pass in Richtung Billings. Hier oben sieht man sogar noch Snow-Car Fahrer. Leider verschwindet alles immer wieder unter den Wolken und entsprechend trüb sieht es hier aus.

Eigentlich sieht unser Tourplan vor, in Billings zu übernachten. Aber dort angekommen haben wir gerade mal 1:00 Uhr am Mittag und so essen wir hier wieder mal bei Arby's und fahren dann weiter. Wir haben jetzt auch die Plätze getauscht und Freya fährt den Rest der Strecke. Sie möchte das National Monument „Battlefield Little Big Horn“ ansehen. Irgendwie fehlt ihr da doch ein bisschen was an Amerikanischer Geschichte.

Also: „Little Big Horn“ war die letzte große Schlacht zwischen weißen Amerikanern und Indianern. Diese Schlacht wurde von den Indianern zwar gewonnen, aber letztendlich haben sie dann den Krieg verloren. Beeindruckend die Geschichte von George Custer, der hier unter den Toten ist. 11-mal ist ihm ein Pferd zwischen den Beinen erschossen worden und jedes Mal war er nur leicht verletzt! Doch hier hat ihm sein sprichwörtliches „Custer Luck“ nichts genützt.

Wir übernachten später in einem Motel in Gillette, einem Ort der auf unserem Weg liegt.

Wetterunbilden in den Rocky Mountain

Donnerstag, 10.06.2004 - Mount Rushmore und Wind Caves

Wir schlafen erst einmal aus und nehmen dann unser Frühstück im Hotel zu uns. Der Kaffee ist mal wieder ungenießbar und Tee gibt es nicht. Motz, Meuter! Aber das soll uns nicht davon abhalten weiter in Richtung Mount Rushmore zu fahren.

Die Landschaft ist leicht hügelig und rechts und links breitet sich Gras- und Buschland aus. Unterwegs können wir sehen, dass auch hier der Wald schon öfter gebrannt hat. Und auch hier wird alles so liegen gelassen wie es fällt. Das Wetter wird leider immer schlechter und so kommen wir tatsächlich im Nebel dort an.

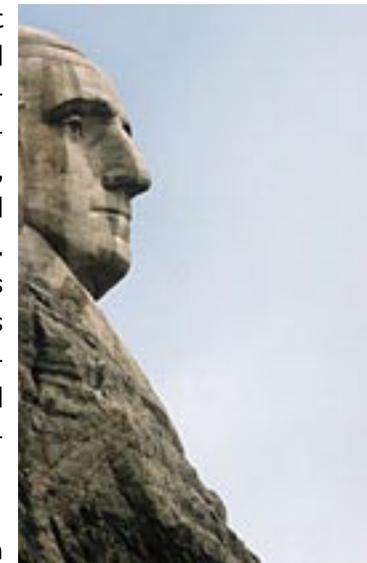
Jetzt sind wir also am Mount Rushmore und sehen nichts. Wir wis-

sen nicht so recht, rein oder nicht rein. Denn wie Sie sehen, sehen Sie nichts, gar nichts.

Aber jetzt sind wir da und Freya will rein, von der vagen Hoffnung erfüllt, doch noch die in Stein gehauenen Präsidentenköpfe zu sehen. Leider hätte ihr der vernünftige Menschenverstand sagen müssen, dass wenn man von außen nichts sieht, man innen auch nichts sehen kann. Schließlich überragen die Felsen ja das gesamte Areal. Also umsonst die ein Jahr gültige Parkgebühr bezahlt.

Mit langen Gesichtern fahren wir raus und entscheiden uns die Badlands sausen zu lassen und uns nur die Wind

Caves anzusehen. „Halt“ schreit Freya, „fahr links auf den Parkplatz, ich sehe was!“ Tatsächlich hat sich George Washington aus den Wolken gepellt. Der Wind scheint noch mehr Wolken zu vertreiben, also zurück und wieder rein. Na endlich. Alle Köpfe sind zu sehen! Jetzt läuft hier auch einer rum, der so aussieht wie Abe Lincoln und alle möglichen Damen für ein Foto in den Arm nimmt.



Mount Rushmore

Dann aber wirklich raus aus dem Memorial. Und schon müssen wir wieder halten. Eine weiße Bergziege zupft, ungerührt ob der vielen Fotografen, an den Grashälmchen rechts von der Straße und ist wirklich hübsch anzusehen.



Mount Rushmore

Nach kurzer Fahrt sind wir bei den Wind Caves. Dies ist das 8 längste Höhlensystem der Welt und hat über 126 km entdeckte Länge. Die laufen wir natürlich nicht ab. Aber wir laufen treppauf und treppab nachdem uns ein Aufzug auf den tiefen mittleren Level gebracht hat. Normalerweise sollte man erwarten, dass hier die große Leere herrscht. Aber heute ist ganz schön was los. Reinigungstrupps entfernen so alles Mögliche, von Haaren bis Staub.

Wir hören eine Geschichte aus den Anfängen, als die Höhlen noch mit Kerzen erkundet wurden. Ein etwas vergesslicher Führer brachte eine Gruppe von Leuten zu einem besonders schönen Platz. Weil er diesen Platz ja schon kannte und den

Leuten ein wenig Gelegenheit geben wollte sich alles anzusehen, ging er inzwischen weiter, um neue Teile der Höhle zu erkunden. Das gelang ihm auch und so vergaß er die Gruppe, die, nachdem sie den Platz erkundet hatte, auf ihn wartete. Da sa-

ßen sie mir ihren Kerzen, die so langsam aber sicher abbrannten und warteten.

Am nächsten Morgen fragte der Vater des jungen Höhlenforschers, wie es denn mit seiner Gruppe gelaufen war. Siedend heiß ist ihm dann eingefallen, dass die armen Leute ja noch immer in der dunklen Höhle saßen...

Als wir die Höhle verlassen, sehen wir, dass es geregnet hat. Es ist richtig dunkel

rings um uns herum. Wir schaffen uns also auf die Straße und fahren los. Unser nächstes großes Ziel, nun wieder Richtung Westen, ist Dinosaur Quarry. Wir werden da nicht in einem Tag hinkommen und auf dem Weg dorthin wollen wir so viel wie möglich sehen. Ab und an sehen wir rechts und links der Fahrbahn Antelops. Hinter uns ein wirklich unwirklicher schwarzer Himmel, vor uns die Hoffnung auf besseres Wetter.

Im Radio hören wir dann, dass es da, wo wir gestern durchgefahren sind, Tornadowarnung gibt. Aber Jürgen, der große Tornadojäger scheut ja so das schlechte Wetter ☺.

Hier in Lusk, mitten in der Prairie, übernachteten wir im Best Western und essen im

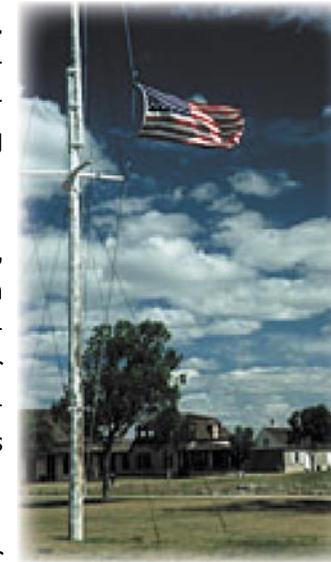
nahe gelegenen mexikanischen Restaurant. Dazu gibt es leckere Margaritas und für Freya einen Ruffel vom Gatten, als sie laut darüber nachdenkt, ob es die auch „To Go“ gibt.

Freitag, 11.06.2004 - Fort Laramie und Rocky Mountains

Wir fahren über sanft gewellte, trockene Landschaft in Richtung Fort Laramie. Hier stoppen wir und obwohl das anfangs nicht so prickelnd aussieht, stellt Jürgen später fest, dass das eine von Freyas besseren Ideen war. Einige der alten Häuser stehen noch und wir können uns das Interieur hinter Glasscheiben ansehen. Wobei „alt“ hier etwa hundert Jahre bedeutet.

Das Ganze hat was von Heimatmuseum. Fein gedeckte Esstische sind hier ebenso zu finden, wie Gemeinschaftsschlafsäle, Wohnzimmer für die Offiziere mit Familie, Herrenzimmer mit Rauchutensilien und Schlafzimmer mit gequilteten

Bettdecken. Es gibt sogar noch einen alten Kolonialwarenladen, der extra für uns geöffnet wird. Die Frau, die das für uns macht ist in der Originaltracht von damals gekleidet und liftet sogar ihren Rock, damit wir die stilechten, langen Unterhosen bewundern können. Wir unterhalten uns mit ihr und sie erzählt uns, dass hier in Wyoming bereits seit



Fort Laramie



Fort Laramie

zirka fünf Jahren eine Trockenperiode herrscht.

Nach dem Besuch von Fort Laramie entscheiden wir uns, dass wir nicht wie ursprünglich geplant über die Interstate 80 in Richtung Dinosaur Quarry fahren werden, sondern stattdessen noch den Rocky



Fort Laramie

Mountains einen Besuch abstatten. Wir wollen in der Nähe des Parks übernachten, nachmittags checken, wo man gut laufen kann, und am nächsten Morgen vor der Weiterfahrt noch eine Wanderung unternehmen. Also suchen wir uns ein Motel in Fort Collins und fahren dann in

Richtung Nationalpark Rocky Mountains.

Wir fahren ein bisschen rum und sehen auch ein paar Elks, die zwar wunderschön zu fotografieren sind, aber so ein doofes Halsband mit Antenne tragen. Unser Abendessen auf dem Rückweg nach Fort Collins nehmen wir in einem mexikanischen Schnellrestaurant ein, wo Freya das 1. Mal Probleme mit dem Englisch ihrer Gegenüber hat. „Wo wir herkommen und wo Germany ist“, wollen die beiden Mädchen hinter dem Coutner wissen. Sie sprechen tatsächlich den nächsten Satz etwas langsamer aus, nachdem Freya ihr Unverständnis kundtut. „Nein, sie können sich nicht vorstellen, wo Germany ist.“

Samstag, 12.06.2004 - Rocky Mountains

Wir stehen um 6 Uhr auf und nehmen das doch sehr ausgesuchte Frühstück im Motel 8 zu uns. Als wir dann beim Auschecken sehen, dass noch mal nachgefüllt wurde, können wir uns nicht verkneifen, auch noch mal nachzufüllen.

Wie schon gestern Abend fahren wir auf der Interstate 34 durch den atemberaubenden Thomson Canyon. Wir hatten zwar schon ausgemacht, dass einer von

uns aus dem Fenster fotografieren sollte, weil man hier nicht halten darf, aber es ist einfach noch zu dunkel als wir hier durchfahren.

Unterwegs sehen wir eine große Anzahl von Fahrradfahrern mit Nummern auf dem Rücken. Wir sind uns ziemlich einig, dass von denen nicht jeder das Ziel erreicht, das kurz vor Estes Park zu liegen scheint. Unser Ziel ist das Visitor Center, das über die 36 erreicht wird und das im Gegensatz zum anderen schon um 8:00 Uhr auf hat. Wir lassen uns eine Trailkarte geben und Freya plaudert mit einer Dame, die uns davon abrät, im Moraine Park nach Fern Lake zu gehen. Zu langweilig für uns! Die Trails um den Bear Lake herum wären viel interessanter.

Freya fragt, ob es da oben einen Rundweg gibt und die Dame meint, dass man von Bear Lake über Lake Haiyaha zurück nach Glacier Junction gehen kann. Das machen wir dann auch. Unser Auto parken wir am Glacier Basin. Hier ist zur Zeit Endhaltestelle, weil die Straße zum Bear Lake offensichtlich erweitert wird. Dorthin kommt man im Moment nur mit einem Shuttle. Ganz fix holt Freya noch die dicken Pullover aus dem großen Rucksack und dann los.

Wir unterschätzen ziemlich den Zeit-

aufwand für die Tour, die anfangs sehr leicht, später über einige Schneefelder führt. Später gehen wir durch einen Bergwald. Der Haiyaha See ist von ganz vielen, großen Steinen umgeben, über die man klettern muss, um den eigentlichen See zu sehen. Von hier aus geht es bergab und der Weg wird schmaler und nicht immer gut erkennbar. Außerdem fängt es blöderweise an zu schneien und ein, zweimal donnert es auch. Aber bald kommen wir an den Mills Lake und treffen dort auch wieder auf Touristen.

Um 14:30 warten wir am Glacier Basin auf unser Shuttle und beim Parkplatz angekommen, regnet es in Strömen. Wir haben jetzt 15:00 Uhr und essen erst einmal die vorbereiteten Sandwichs. Wir wollen nun den Park verlassen und fahren auf

der 34 in Richtung Grand Lake. Auf der Passstraße beobachten wir Murmeltiere, die sich sonnen und gerade als wir uns überlegen anzuhalten, um uns das genauer anzusehen, fahren wir um einen Kurve in einen dicken Schneeschauer hinein. Na toll! Die digitale Temperaturan-

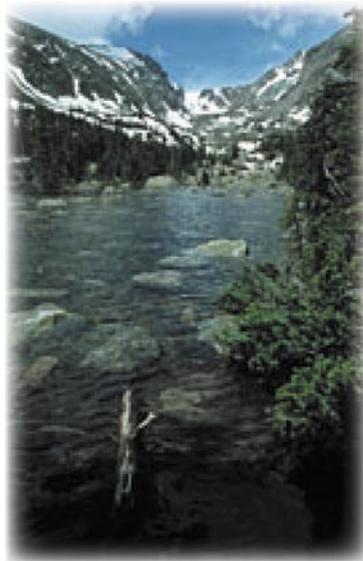
zeige im Auto springt um auf „Icy“.

Wir überqueren den Pass, sehen im immer dichteren Schneetreiben, dass es hier sehr hübsch ist und steigen beim Bergvisitor Center nicht einmal aus. Unser Autothermometer zeigt „-1“ und wir sind im T-Shirt. Also lassen wir den kurzen Trail hier oben, der eigentlich noch auf unserem Programm gestanden hat, einfach aus.

Ab jetzt geht es stetig bergab und wir sehen mal wieder eine ganze Herde Elks. Etwas weiter dann ein wirklich großer Auf- lauf. Ein Moose, ein Moose - von hinten... ☺.

Wo wollen wir eigentlich heute übernachten? Gerade fahren wir am jungen Colorado entlang, der übrigens hier schon zweimal gestaut wurde.

Wir überlegen bis Kremling zu fahren, entscheiden uns aber dann doch anders und fahren noch weiter bis Steamboat Falls. Netter Ort, übrigens auch für Wintersportler. Wir schlagen unser Lager im „Rabbit Ears“ Motel auf, natürlich wegen des Namens. Das Motel ist auch okay.



auf dem Weg zum Lake Haiyaha
Rocky Mountains NP

Wir essen zu Abend im Old Town Pub (Lincoln, Ecke 6th Street). Hier tanzt der Bär. Kein Tisch bleibt lange leer, aber der Service klappt hervorragend. Die Steaks sind lecker, das Gemüse ungesalzen, aber dem kann man ja nachhelfen.

Freya ist dann sooooo müde, dass sie es nicht mehr schafft, den ganzen Tag aufzuschreiben. Im Nachhinein stellt sie fest, dass sie besser früher aufgehört hätte. Der zweite Teil, von ihr am nächsten Morgen aufgeschrieben, ist um Klassen besser lesbar.

Dinos, Gnome und andere Felsgestalten

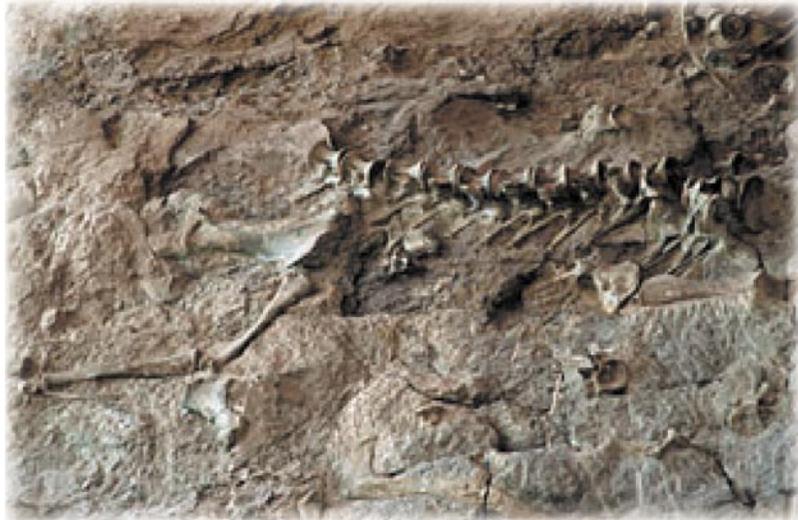
Sonntag, 13.06.2004 -
Dinosaur Quarry und
Fantasy Canyon

Heute geht es zum Dinosaur Quarry und da die Fahrstrecke, die wir bis dahin zurücklegen wollen nicht so lang ist, schlafen wir mal wieder aus und sind dann angenehm vom Frühstücksbuffet überrascht.

Um die Mittagszeit erreichen wir das Visitor Center vom Dinosaur NP in Jensen, versorgen uns mit der üblichen Nationalparkskarte und fahren dann nach Vernal, wo wir übernachten wollen. Wir quartieren uns dort in der Econolodge ein und freuen uns über die gute Qualität des Raumes, in dem wir übernachten werden. Jetzt essen wir erst mal unsere Sandwichs. Die Brote sind mit saurer Sahne bestrichen und dann mit Salat und Wurst aufgepeppt. Wir haben uns Elk-Salami in Yellowstone gekauft und bereuen jetzt, nicht mehr davon genommen zu haben.

Hier in Vernal ist es ganz schön heiß, vor

allem wenn man bedenkt, dass wir erst gestern im Schnee waren. Wir müssen aber schon wieder los und suchen erst mal das BLM (Bureau of Land Management) und finden es auch, sind allerdings nur mäßig erstaunt, dass wir hier an einem Sonntag niemanden antreffen. Na ja, den Fantasy Canyon, weswegen wir dahin wollten, finden wir später auch so.



Dinosaur NM, Jensen

Nun aber los zu den alten Knochen, die sich etwa auf halber Strecke zwischen Vernal und Jensen befinden. Vom Parkplatz aus geht es mit einem Shuttle zum Quarry. Das haben die Amis ja wirklich schön gemacht. Die Originalfelswand, in der so viele Dinosaurierknochen gefunden wurden, haben sie mit einem Gebäude umbaut und dann noch eine gan-

ze Menge Knochen freigelegt, aber nicht aus der Wand genommen.

Ein Ranger legt mit Kindern auf dem Boden aus Puzzlestücken einen Dinosaurier. Auf angebrachten Tafeln findet man ein bisschen Geschichte und witzig sind die gesammelten „reißerischen“ Zeitungsartikel zum Thema Dinosaurier. Zum Beispiel, dass Dinosaurier immer noch unter uns leben, oder ganz im Gegenteil es die Marsmenschen waren, die die Dinosaurier ausgerottet haben.

Zurück mit dem Shuttle zum Auto und jetzt kommt unser Schmalspur 4WD zum Einsatz. Die erste Schotterstraße! Wir wollen uns Petroglyphen angucken. Sinnigerweise ist der Weg auf der großen Karte im Visitor-Center gut auszumachen. Bei der kleinen Karte, die man dort erhält, sind Teile des Weges außerhalb.... Also suchen wir die Brush Creek Road, von der es irgendwann in Richtung Island Park abgehen soll. Wir verfahren uns ein

paar Mal - aber wir sind ja hartnäckig. Irgendwann sieht Freya ein paar Petroglyphen, die nächsten sieht dann Jürgen, so haben wir jeder unser Erfolgserlebnis gehabt, und die Felsbilder sind wirklich schön. Irgendwie haben sie sogar eine gewisse Ähnlichkeit mit denen aus Hawaii. Unser Eindruck, dass die Bilder, die wir in Australien gesehen haben eher Grafitti ähneln, bestätigt sich hier noch einmal.

Als wir den engen Weg vom Island Park zurückfahren, kommen uns plötzlich eine ganze Menge Autos entgegen. Offensichtlich Wassersportler, denn auf den Hängern befinden sich Kanus.

Wir haben jetzt späten Nachmittag und wir wollen noch zu den fragilen Steinskulpturen im Fantasy Canyon.

Die Anfahrtbeschreibung gab es im Internet und wir besitzen außerdem eine Karte, in der der Canyon eingezeichnet ist. Außerdem haben wir ja das neue

GPS-System, was kann da schon schief gehen!

Wir verlassen Vernal auf der 45 und biegen in die Glen Bench Road ab, wo der Fantasy Canyon auch das erste Mal ausgemaltes ist. Tatsächlich ist der Canyon einfach zu finden, und da wir wissen, dass eher der Rückweg Probleme machen



McKee Spring Petroglyphs - Dinosaur NM, Jensen

kann, lassen wir das GPS mitlaufen. Außerdem hat Freya, immer misstrauisch gegen die Technik, mitgeschrieben ob wir rechts oder links abbiegen ☺.

Der Canyon ist nett, nicht überragend. So ist jedenfalls Freyas Eindruck dort. Die entwickelten Bilder haben sie eines Besseren belehrt, obwohl der Mond nicht so

schön über dem Teapot steht wie bei Fatali und dieser blöde Pott zu dieser Jahreszeit noch nicht mal von der untergehenden Sonne rot gefärbt wird!

Wir halten uns bis ca. 20:45 Uhr hier auf. Dann wollen wir zurück. „Scheiße“, das GPS funktioniert nicht so wie wir wollen, ganz so selbsterklärend ist das „Zurückblättern“ dann doch nicht. Nachlesen ist auch nicht, dazu ist Freya mittlerweile zu nervös. Schließlich ist die Sonne schon untergegangen und bald ist es sicherlich stockdunkel. Was ein Glück haben wir die Aufzeichnungen

und als wir dann wieder auf der Teerstraße sind, hat Jürgen auch herausgefunden, was vorher nicht funktioniert hat.



Fantasy Canyon, Vernal



Fantasy Canyon, Vernal



Fantasy Canyon, Vernal



Fantasy Canyon, Vernal

Montag, 14.06.2004 -
Dinosaur Quarry

Wir stehen um sieben Uhr auf, essen noch ein bisschen von der matschigen Wassermelone (Fehlkauf) und dann will Jürgen noch einen von den schönen Beton-Dinosauriern fotografieren.

Am Ortseingang steht ein rosa Dino, vor dem Museum sind auch noch einige, also haben wir die große Auswahl. Danach fahren wir nach Jensen, um dort noch mal beim Visitor Center vorbei entlang der Auto Route durch den Park zu fahren. Da gibt es noch Aussichtspunkte und auch noch eine Gravel Road hinunter ins Tal und warum haben wir denn einen 4WD?

Wie auch immer. Als wir auf der Straße fahren, fällt uns so komischer Dreck auf und iiiiiiiihhhh der bewegt sich ja! Wir fahren über Millionen von Käfern,



auf dem Weg zum Echo Park
Dinosaur NM, Jensen

die da liegen oder die Straße überqueren und Freya schwört, dass sie hier nicht aussteigt. Dann ist es vorbei - zumindest bis zum nächsten Straßenabschnitt. Am Overlook sind zwar keine Käfer, aber irgendwie hat sie jetzt auf nichts mehr so richtig Lust.

Wir fahren wir aber doch noch zum Echo Park. Das ist nun wirklich eine gute Idee. Über Lehm, Sand und teilweise Schotter geht es in Serpentin immer bergab. Die Ausblicke sind atemberaubend. Aber so allein, wie wir denken, sind wir hier gar nicht: Ein LKW, der Schotter fährt, ein Ranger und einige andere 4WD's die uns beim Entgegenkommen lässig grüßen.

Ganz unten im Tal kommen wir an einer Ranch vorbei, die von 1910 bis 1979 bewirtschaftet wurde. Wir stellen uns in die Whispering Cave und gehen an den Green River. Hier unten ist sogar ein

Camping Platz!

Um 1:00 Uhr sind wir wieder am Visitor Center, Jürgen holt sich noch das Dinosaurier Shirt und die Rangerin fragt uns beiläufig: „Are there still so many bugs?“

Dann tauschen wir die Fahrersitze und Freya fährt in Richtung Green River. Den Ort haben wir uns ganz anders vorgestellt. Er besteht fast nur aus Motels.

Dienstag, 15.06.2004 -
Escalante Staircase

Auf dem Weg nach Escalante halten wir im Goblin Valley, einem State Park, in dem ganz viele, witzige Felsformationen zu finden sind. Wir laufen den Carmel



Nähe Goblin Valley

Trail und rasten etwa nach der Hälfte des Trails unter überhängenden Felsen. Es ist ganz schön heiß hier. Wir werden von einem Pärchen bezüglich des weiteren Trailverlaufes angesprochen und teilen Ihnen mit, wie wir uns das vorstellen. Aber sie antworten, so ähnlich wären Sie auch gelaufen und dann wäre ein Schild gekommen „End of Trail“. Na ja, wir wollen es trotzdem versuchen und laufen nach unserer Rast weiter.

„Das ist doch einfach, halt so wie auf dem Plan“, denken wir überheblich und müssen dann feststellen, wir laufen nicht mehr auf unserem Trail. Wir sind jetzt in einem Wash und hier wächst sowas wie ein kleinblättriger Oleander. Ganz hübsch, aber wieder zurück, wir wollen ja unseren Weg finden.

Da sind schon mehr Leute falsch gelaufen, wie man an den Fußspuren unschwer erkennen kann. Wir wollen aber doch durch den Slot Canyon zurückkommen. Verdammt! Nach 2 1/2 Stunden in der Wüste haben

wir keine Lust mehr und klettern einfach irgendwo den Berg hoch. Na bitte, geht auch.

Wieder zurück auf der Hauptstraße, tanken wir in Hanksville und stoppen dann, weil der Himmel immer dunkler wird und Freya was von „besser jetzt gleich was machen als hinterher in die Röhre gucken“ grummelt, beim Capitol Reef Nationalpark. Vom Visitor Center aus geht ein Scenic Drive ab und den fahren wir durch bis zum Ende. Wirklich schön, wenn bloß der



Devils Garden - GS Escalante NM

Himmel nicht so dunkel wäre.

Trotzdem fahren wir die „Unpaved Road“ noch bis Capitol Gorge hinunter. Auch locker für PKW's machbar. Wir laufen sogar noch ein Stückchen den Trail, der durch den Gorge führt, kehren dann aber wegen des Donners und des einsetzenden Regens um.

teilweise recht heftig und auf dem Weg nach Escalante erleben wir einen rasanten Temperatursturz von 32° auf 12° und weitere, nette Regenfälle.

Auf dem Rückweg zum Visitor Center regnet es teilweise recht heftig und auf dem Weg nach Escalante erleben wir einen rasanten Temperatursturz von 32° auf 12° und weitere, nette Regenfälle.

In Escalante angekommen checken wir im Prospector Inn ein und essen etwa zwei Häuser weiter die Straße runter in Richtung Torquay auf der gleichen Seite in



Devils Garden - GS Escalante NM

einem „T-Shirt und alles Mögliche Shop“ Salat und Pizza. (Lecker!). Netterweise gibt es hier auch mal wieder Bier vom Fass. Morgen wollen wir uns erst mal das Wetter ansehen und dann entscheiden, ob wir hier wie vorgesehen zwei Nächte bleiben, oder nicht.

Mittwoch, 16.06.2004 - Lower Falls

Wir stehen früh auf und fahren dann die „Hole in the Rock“ Gravel Road bis nach Devils Garden. Obwohl kurz nach Sonnenaufgang ist schon jemand da! Die finden es aber wohl auch blöd und sind relativ schnell verschwunden.

Wir laufen durch die Felsformationen und fotografieren und haben sogar eine Schlange gesehen. Sah aber nicht spektakulär aus und hat uns auch nicht wirklich Angst eingejagt.

Wieder auf der Hauptstraße haben wir in Anbetracht der doch nicht so stabilen Wetterlage die Richtung Boulder gewählt, um von dort aus noch einmal die spektakulären Views abzufahren. Gestern Nachmittag

konnten wir das Ganze nämlich gar nicht richtig würdigen. Teilweise führt die Straße auf einem schmalen Grat entlang. Rechts und links geht es tief hinunter in zwei Canyons.

Aber wir wollen ja nicht nur Auto fahren. Wir wollen noch zum Half Creek Falls Campingplatz und von dort aus zu den Lower Falls laufen.

An der Info-Tafel hier kann man lesen, dass die Raben dieser Gegend sich einen besonderen Spaß daraus machen die Wischerblätter rauszupicken. Komische Vögel! Das erklärt auch die mit Handtüchern oder Einkaufstüten eingepackten Scheibenwischer hier überall ☺.



Lower Calf Creek - Escalante

Es ist drückend schwül und Jürgen rennt schon wieder los. So isser, zur Mittagszeit und bei lähmender Hitze läuft er endlich auf Betriebstemperatur. Bei Freya dagegen ist das anders. Es strengt sie sehr an. Durch den hier allgegenwärtigen Sand zu laufen schon gar. Dann sind wir endlich am Wasserfall. Der ist sehr schön und wir sitzen und picknicken und genießen die Zeit. Da donnert es. Das Gewitter

hatte Freya doch für 15:00 Uhr vorausgesagt. Jetzt ist es doch erst 13:00 Uhr!

Also zurück. Es ist kühler geworden und jetzt ist der Weg auch für Freya ein Klacks. Aber unsere Entscheidung ist gefallen. Wir bleiben hier keine weitere Nacht und fahren auch nicht auf der Dirt Road nach Page. Das heißt aber, wir haben heute noch eine ziemlich lange Fahrt vor uns. So ziemlich die ganze Strecke nach Page gießt es in Strömen. Na gut, notfalls gehen wir morgen in Page eben ins Kino! Aber soweit kommt es nicht. In Page scheint die Sonne und wir nehmen ein Zimmer in dem kleinen Motel KC's. Das ist eine Empfehlung aus dem Internet. Einfach, preiswert, sauber und nett. (Stimmt!)

Abendessen gabs im Taco Bell in Page. Das war, wenn wir uns recht erinnern, schon vor vier Jahren nicht gut und ist definitiv nicht zu empfehlen.



zwischen Boulder und Escalante

The Wave und anderes Wasser

Donnerstag, 17.06.2004 -
Page und Umgebung

Um 8:15 morgens Ortszeit Utah sind wir an der Rangerstation um an der Auslosung der 10 Permits für „The Wave“ teilzunehmen. So spannend wird es dann aber nicht. Außer uns ist nur noch ein weiteres Pärchen da. Ab Punkt 9 lauschen wir der Wegbeschreibung der Rangerin, sehen uns die Fotos an und hören Schauergerichten von Leuten, die in glühender

der Hitze mit zuwenig Wasser den ganzen Tag versucht haben, die Wave zu finden. Immer wieder fällt das Wort „Divorce“. Wir werden sehen, um Reno sind wir ja auch herumgefahren ☺.

Freya tut immer noch der Rücken weh und bevor sie jetzt irgendetwas macht, will sie frühstücken. Das tun wir dann auch bei Denny's in Page. Uns wundert sowieso schon lange nicht mehr, warum die Amis so fett sind. Wir bestellen jeder ein Frühstück und da gibt es dann Rührei und Rösti, Schinken und Würstchen und für alle, die jetzt immer noch nicht pappsatt sind, kommen hintendrauf noch drei Pfannkuchen mit flüssigem Honig. Wir schaffen es nicht. Trotzdem nehmen wir uns vor, morgen früh noch mal gut zu frühstücken bevor wir zu unserer Wanderung aufbrechen.

Danach fahren wir zur Horseshoe Bend, einer Schleife des Colorado Rivers, die man von oben bewundern kann. Freya



Horseshoe Bend - Page

kann noch nicht mal zugucken, wie die Leute dicht am Abgrund rumturnen.

Da Freya nicht wandern mag, fahren wir noch zum „Lone Rock“, einem Badestrand und Jürgen fährt mit wachsender Begeisterung auf den Gravel Roads.

Die heiße Mittagszeit verbringen wir auf dem Zimmer. Erst gegen 16:00 Uhr gehen wir wieder raus. Erst mal zum Wal Mart wegen Eis und Getränken, dann aber, weil es langsam kühler wird, ziehen wir doch noch mal los.

Wir wollen uns die Kulisse vom Paria Movie Set ansehen. Das ist sehr schön. Vor einem in der Abendsonne rot leuch-

tenden Berg steht die nach Sturmfluten wieder aufgebaute Filmkulisse. Hier wurden noch in den siebziger Jahren des



in der Nähe des Paria Movie Set GS - Escalante NM

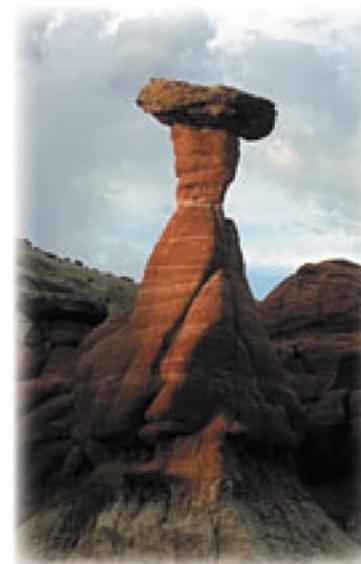


Paria Movie Set - GS-Escalante NM

letzten Jahrhunderts Filme gedreht. Leider finden nicht nur wir es hier toll. Die Mückenplage kommt zwar an das australische Outback nicht heran, aber es reicht uns trotzdem.

Auf dem Weg zurück nach Page halten wir noch auf einem Parkplatz in der Nähe der Ranger Station, wo wir heute Morgen das Permit geholt haben. Wenn man hier den Wash entlang geht, soll man nach einer Weile wieder zu Hoodoos kommen, diesen Steinmännchen, die Jürgen so gerne fotografiert. Wir tapen durch den Wash, Freya wie immer hinterher. Wie sagte die eine Frau auf unserer Reise nach Myanmar?

„Der ist doch sicher mal gestolpert, anders hättest Du den doch gar nicht gekriegt...!“ Wie auch immer: Am Ende sind wir beide bei den Hoodoos und suchen dann weitere. Freya verflucht ihre abgezippten Hosenbeine. Hier gibt es riesige Käfer und die haben die Angewohnheit ganz „huch“ plötzlich aufzutauchen. Also ist sie ganz froh als wir wieder am Auto sind.



The Rimrocks - GS-Escalante NM

Um 9:30 Ortszeit Utah ist es dunkel und wir fahren wieder zum Motel zurück.

Freitag, 18.06.2004 - The Wave

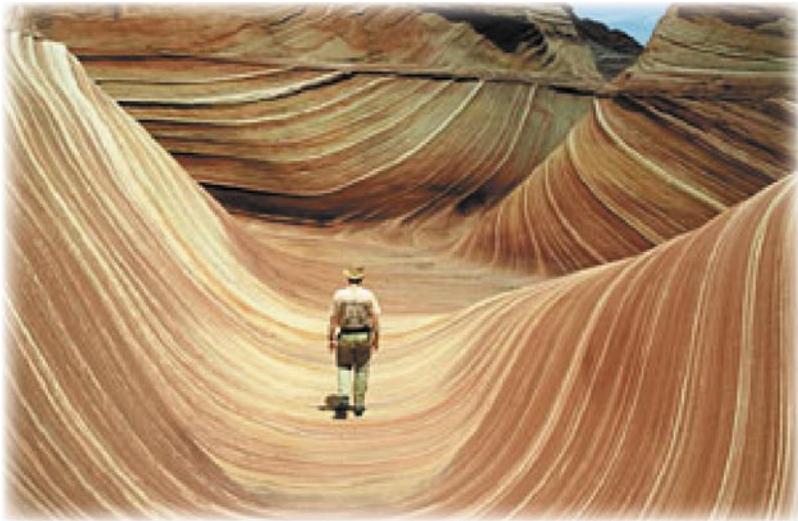
Wir stehen früh auf und packen den Rucksack voll mit Wasser, Power Bars

und zwei Äpfel für jeden. Heute geht es zur Wave.

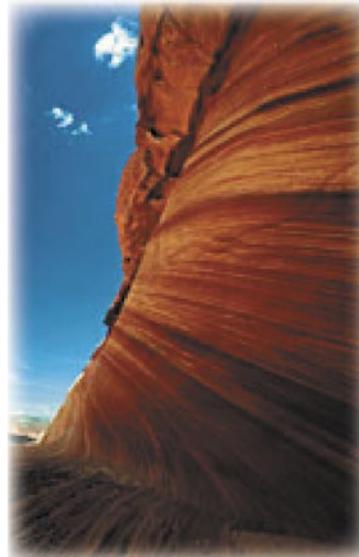
Erst mal frühstücken. Aber wir gehen nicht wieder zu Denny's. Das war uns gestern schon unappetitlich viel und nur bei dem Gedanken an das üppige Frühstück wird es uns ein bisschen schlecht. Wir gehen zu McD. Genauso teuer, aber doch entschieden weniger auf dem Teller (Grins).

Jetzt aber zum Trailhead. Um 9:00 Uhr bei 21° geht es los. Wir treffen auch das andere Pärchen von gestern wieder und lernen Karin und Elmar aus Hassfurt kennen. Ziemlich schnell und ohne Probleme erreichen wir die Wave, wobei es auch schon unterwegs viele schöne Felsformationen zu sehen gibt. Insgesamt sind wir 4 Pärchen in der Wave, davon drei aus Deutschland. Wir sitzen an einem schattigen Platz, essen unsere Äpfel, schwatzen mit den anderen und schießen Fotos. Es ist wirklich toll hier.

Gegen 12:00 brechen die anderen auf. Wir klettern noch ein wenig herum, finden auch die Second Wave, deren volle Schönheit sich aber erst in den späten Nachmittagsstunden entfalten soll und laufen dann zurück zum Auto.



The Wave - Coyote Buttes North



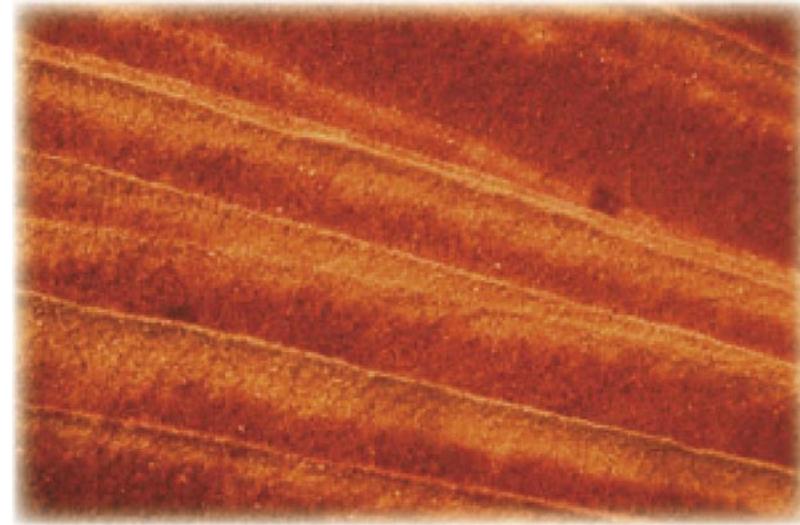
The Wave - Coyote Buttes North



bei The Wave - Coyote Buttes North



bei The Wave - Coyote Buttes North



The Wave - Coyote Buttes North

Zumindest die eigentliche Wave lässt sich mit den Beschreibungen der Ranger und dem kopierten Blatt Papier das man mittlerweile erhält, gut finden.

Samstag, 19.06.2004 - Zion

Freya hat schlecht geschlafen wegen Rückenschmerzen und merkt beim Fahren in Richtung Zion, dass ihr immer wieder die Augen zufallen. Also gibt sie nach nur 11/2 Stunden Fahrt das Lenkrad ab und fällt fast augenblicklich in Tiefschlaf. Kurz vor Zion wird sie dann geweckt und bekommt so die großartige Einfahrt in den Park mit.

Wir wollen noch das Permit für die „Subway“ im Visitor Center abholen und uns dann erst mal ein Motel suchen. Im Visitor Center liest Freya sich die Wegbeschreibung zu dieser Röhre noch mal durch und weiß dann: Das möchte sie nicht. Ihre Schuhe sind kaputt, der Rücken tut ihr noch ab und zu weh und das alles nur für einen Fotoshot? Außerdem haben wir eine Außentemperatur von 37°. Nöööö, nicht mir ihr!

Wir fahren aus dem Park und quartieren uns in der Travelodge in Hurricane ein. Freya ist immer noch total müde und so schlafen wir zwei Stunden.

Nach unserem Mittagsschlaf sind wir

dann wieder in den Park gefahren und haben uns dort auf den Weg zu den Emerald Pools gemacht. Leider waren die Pools ziemlich leer und der Weg auch nicht soooo berauschend.

Sonntag, 20.06.2004 - Zion

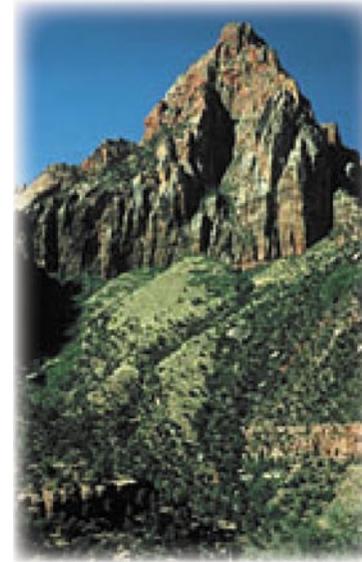
Um 1/2 4 ist die Nacht zu Ende - zu heiß! Weil aber die Kühlung zuviel Krach macht, hatten wir sie zum Einschlafen ausgeschaltet. Jetzt sind wir beide wach und wälzen uns rum. Um 6 Uhr klingelt der Wecker und Freya denkt nur noch „Scheiß Natur!“ Sie will endlich wieder Stadt und ausschlafen.

Jürgen versteht sie und da er auch nicht alleine zur Subway laufen will, stellt er den Wecker auf 7 Uhr. Tatsächlich schlafen wir auch noch mal ein. Dann frühstücken wir noch schnell in der Travelodge und fahren schließlich los. Seit Tagen haben wir uns keine Sandwichs mehr gemacht. Irgendwie haben wir beide keine Lust mehr darauf.

Wir finden tatsächlich noch einen richtig guten Parkplatz vor dem Visitor Center und laufen dann den Watchman Trail, der uns viel besser gefällt als der Weg zu den Emerald Pools. Aber nur dieser kleine Walk?

Mit dem alle paar Minuten kommenden Shuttle fahren wir erst mal zur Zion Lodge und essen da ein wenig zu Mittag. Ja, was machen wir denn heute noch?

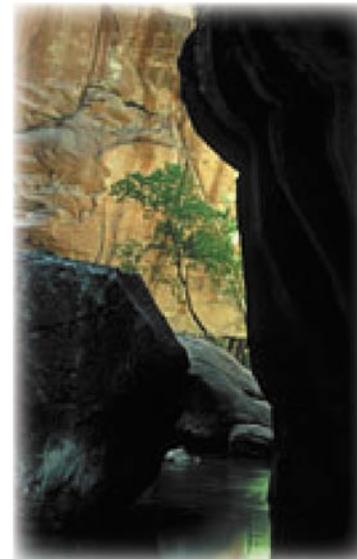
Wir entschließen uns doch noch mal in die Narrows hinein zu laufen. Wir haben immerhin die Trekking Sandalen an und extra unsere Wanderstöcke mitgenommen. Also fahren wir bis zum Endpunkt und diesmal will auch Freya weiter rein.



Watchman Trail - Zion NP

Nicht wie vor vier Jahren, als sie relativ rasch wieder umgekehrt ist.

Wir laufen und laufen bald zwei Stunden in die sich verengende Schlucht, dahin, wo sich der Canyon gabelt und man fühlen kann, dass das Wasser des einen Creeks viel wärmer ist, als das des anderen und dann noch weiter, rein, den kalten Creek entlang. Aber nur, weil bei dem warmen Creek gleich ein ziemlich tiefer Pool ist und wir un-



The Narrows - Zion NP



The Narrows - Zion NP

ser gesamtes Hab und Gut (Flugticket, Geld, Pässe) dabei haben.

„well done“ kam, als „rare medium“ bestellt. Hier war es dann das erste Mal wirklich ziemlich roh, aber noch gut zu essen.

Wir laufen noch eine gute halbe Stunde weiter. Es ist kein Ende abzusehen und es sind nur noch wenige Leute, die wir hier treffen. Aber wir sind schon eine ganze Zeit unterwegs, der Weg will auch zurückgegangen werden und das Wasserreten ist schon ein bisschen anstrengend. Auf dem Rückweg fragt uns eine Frau, die ihren



The Narrows - Zion NP

Fotoapparat ertränkt hat, ob es denn hilft, ihn mit einem Fön zu malträtieren. Na ja, schaden wird es dann wohl auch nicht mehr.

Abendessen gabs bei JB's in Hurricane. Fette Salatsauße, das erste Mal, dass sie uns nicht schmeckt. Jürgen bestellt Sirloin Steak und bekommt wegen eines Fehlers der Küche ein Porterhouse Steak (zum Sirloin Preis). Bisher hatten wir unser Fleisch, weil „medium“ fast immer als

Gambling und Shopping

Montag, 21.06.2004 - Mesquite

Für die gar nicht so lange Strecke bis Las Vegas haben wir 2 Tage Zeit. Das heißt: Ausschlafen! Ganz gemütlich frühstücken! Packen, Sandwichs machen. Wir wollen auch noch mal nach St. George ins Outlet Center und dann weiter bis Mesquite.

Freya findet eine Hose und ein wunderschönes T-Shirt in gift apfelgrün. Bei Staples gucken wir nur. Das ist sowieso eher was für Jürgen. Dann machen wir aber doch noch eine Entdeckung: „Cold Stone“. Hier gibt es Eiscreme, die je nach Wunsch oder vorgegebener Rezeptur noch mal gemischt wird. Mit Beeren, Nüssen oder Snickers, Mars, Cookies, Kuchen und was immer man sich noch ins Eis gepanscht vorstellen kann! Das Mischen passiert vor unseren Augen auf dem „Cold Stone“ und dann wird alles in ein Schälchen gegeben, mit Waffel verziert und Voila! Das ist lecker und ersetzt sicher so ein, zwei Mittagessen!

Wir fahren nach unserem erquickenden Einkaufsbummel weiter nach Mesquite, wo wir uns im Oasis einmieten.

Preis 21,99 und ein Riesenschlafzimmer! Hier wollen wir erst einmal die heißeste Zeit des Tages verbringen, bevor wir uns noch mal aufmachen.

Um 15:00 hält es die unruhige Seele von Jürgen nicht mehr aus. Da Freya sich nicht überwinden kann, das Bett zu verlassen, erkundet Jürgen halt erstmal das Casino. Alles in allem eher langweilig, bzw. eben ein Ort zum Spielen und sonst so ziemlich gar nichts. OK, irgendwo auf dem riesigen Gelände soll es auch noch einen Pool geben.

Zurück im Zimmer scheucht Jürgen Freya aus dem Bett und los gehts. Die Temperaturanzeige zeigt immer noch 37° und so besteht unsere Aktivität überwiegend aus Fahren. Wir fahren in den verhältnismäßig nahe gelegenen State Park „Valley of Fire“, den man aber bei diesen Temperaturen beruhigt auslassen kann. Im Frühling oder Herbst, wenn man ein wenig wandert, ist das sicher ein Erlebnis. So beschränkt sich Freyas Kommentar auf: „Sehr nette Straßenführung“.

Zurück im Hotel dann das Top-Ereignis des Tages: Jürgen findet 20 \$ in der Überführung vom Parkhaus zum Hotel! Bei dem Glück gehen wir dann doch noch mal ins Casino zum Spielen. Aber irgendwie finden wir das Gedaddel langweilig.

Jürgen lässt es mit dem stolzen Gewinn von 3\$ gut sein.

Dienstag, 22.06.2004 - Las Vegas

Heute fahren wir nach LV und zwar über die Strecke, die auf der Karte mit grünen Punkten als landschaftlich schön gekennzeichnet ist. Um es kurz zu machen: Wer soviel rote Steine gesehen hat wie wir, lässt sich dadurch nicht mehr aus der Reserve locken.

Gegen 13:00 Uhr erreichen wir Vegas, checken im vorgebuchten Hotel „Golden Nugget“ ein, erkunden kurz das Terrain und gehen dann jeder seinen Weg. Freya marschiert zum Pool und Jürgen probiert den Internet Access. Der Pool ist aber eher ein Spielpool und das Wasser für ihr Wohlbefinden einfach zu warm.

Gegen 1/2 7 gehen wir dann zum Abendessen. Das Buffet im Golden Nugget hat ein ziemlich gutes Ranking und so müssen wir eine 1/2 Stunde anstehen, bevor uns ein Platz zugewiesen wird. Freya isst

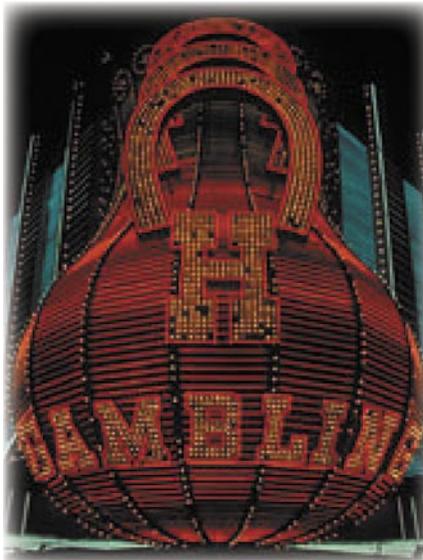
überwiegend Salate (zwei Teller) und Jürgen klopft sich nach dem Hauptgang noch einen fetten Nachtischsteller rein. Dabei ist es hier wirklich mehr als gut gekühlt und Freya muß Tee trinken, um nicht zu erfrieren.

Nach dem Essen laufen wir über die Fremont Street und hören an den großen Kreuzungen noch der Live Musik zu. Teilweise mischt sich hier leider „El Condor Pasa“ mit „I'm going home“ in unschöner Form.

Um 10:00 wird der Lichterglanz noch durch eine Lightshow getoppt. Die ganze Fremont Street ist eine überdachte Fußgängerzone. In dieses „Dach“ sind wiederum tausende von Leuchtdioden montiert, die

gezielt angesteuert werden können. So leuchtet es nicht nur einfach bunt, sondern es fliegen z.B. Raumschiffe umher.

Im Gegensatz zum Strip fehlen hier die großen Themenhotels. Dadurch und durch die Straßenfeste herrscht hier dann auch eine ganz andere Stimmung



Fremont Street - Las Vegas

Mittwoch, 23.06.2004 - Las Vegas

Wie üblich in den letzten Tagen klingelt der Wecker erst um sieben. Wollen wir wirklich schon aufstehen?? Nee, also rumgedreht und weitergeschlafen. Jürgen will auch noch sein Buch auslesen und Freya hat gegen zusätzliche Lesezeit sowieso nie etwas einzuwenden. Als wir dann endlich in der Lobby sind, ist es 10:30.

Als erstes räumen wir unsere im ganzen Auto verstreuten Siebensachen ins Zimmer. Im Parkhaus entsorgen wir dabei noch Freyas Wanderschuhe. 11 Jahre ist sie damit gelaufen. Da war noch das Blut drin aus Nepal von den Leeches und überhaupt. Schluck!

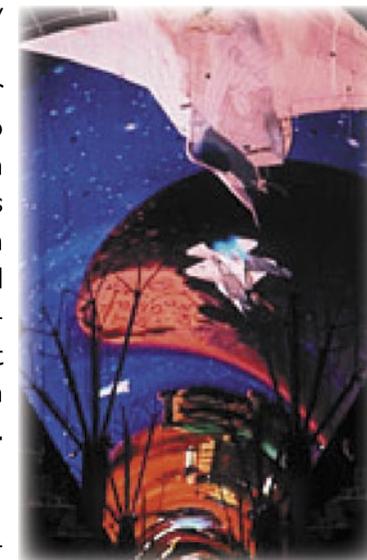
Da wir gestern beschlossen haben uns noch mal die Star Trek Show im Hilton anzusehen, fahren wir jetzt da hin. Vor vier Jahren waren wir schon mal da und es hatte uns gut gefallen. Neu ist, dass es jetzt zwei Shows sind. „Borg Attac“ und „Klingon Invasion“. Die Klingonengeschichte kannten wir schon. Beides ganz nett und wenn man es das erste Mal drin ist auch spannend.

Danach ist es ja leider für alles zu spät. Freya hätte gerne das Mittagmenü im Aladin genossen. Das geht aber nur bis 2:30 und wir haben schon 1:45. Also fahren wir gleich zum Outlet Center etwas außerhalb auf dem Las Vegas Boulevard. Freya hat noch ganz spezielle Hemdchen im Kopf und spitzt auf witzige rosa Sandalen. Ihr Gatte trottet gottergeben

neben ihr oder vor ihr her und sie traut sich gar nicht, etwas intensiver zu gucken, so genervt sieht er schon aus. Als er dann auch noch erzählt, das lief heute unter „Freya-Tag“ weil er es im Hilton schon langweilig fand, platzt sie ein bisschen und meint, dass es ihr keinen Spaß macht wenn er mit einer Leidensmiene hinter ihr herschleicht. Sie gibt nämlich ihr Geld gerne mit Genuss aus ☺.

Sie sagt auch, dass wir jetzt aus dem Center rausgehen, verschwindet dann aber prompt im nächsten Geschäft.

Wir fahren dann über den Strip zurück, denn heute Abend um 17:30 werden wir uns im Golden Nugget „Riverdance“ ansehen. Auch das ist laut Jürgen Aussage



Fremont Street - Las Vegas

eher ein Freya Event.

Spirit of the Dance ist dann besser als erwartet. Die Karten gab es für Nugget Gäste zum Super-Hyper-Sonderpreis. Es kann aber auch mit der Blue Men Show nicht konkurrieren.

Donnerstag, 24.06.2004 - Rückflug

Der Rückflug verläuft dann ziemlich unspektakulär. Unsere Auto-Rückgabestation ist natürlich nicht dort, wo alle anderen sind und die Beschilderung lädt auch



Las Vegas

Zurück im Zimmer fangen wir an unsere Rucksäcke zu packen. Das ist ja wieder eine ziemliche Aktion, aber jetzt ist alles drin! Witzigerweise hat Freya jetzt auch die mitgenommenen Adressen wieder gefunden.

mehr zum Rätselraten ein, aber letztendlich geht alles glatt und wir sind bei Zeiten am Flieger. Die Security ist immer noch deutlich lascher als in Deutschland. Beim Zwischenstopp in Atlanta bewundern wir noch ein paar Betonskulpturen und dann geht es endgültig auf den langen Flug zurück nach Hause.